

Aufnehmen, beschützen, fördern, integrieren

Predigt zum 26.SoJKB2018 – Sonntag der Völker

In seiner Botschaft zum **Sonntag der Völker**, den wir heute feiern, verwendet Papst Franziskus das Wort „**beschützen**“. Denken wir einmal kurz darüber nach, in wie vielen verschiedenen Bereichen das **Wort „Schutz“** zum Einsatz kommt:

- Ganz populär sind die Worte „**Umweltschutz**“ und „**Tierschutz**“. Kommende Woche begehen wir wieder den „**Welttierschutztag**“.
- Da gibt es Menschen, die sich für den „**Schutz des ungeborenen Lebens**“ einsetzen.
- Andere engagieren sich für den „**Schutz der Menschenrechte**“.
- Der „**Denkmalschutz**“ sorgt dafür, dass altes Kulturgut erhalten bleibt
- Und der „**Schutz des Schutzwaldes**“ ist notwendig, um Naturkatastrophen zu verhindern.
- Das Wort Schutz kommt auch vor in Bezug auf **Kleidung** – Kleider schützen den Körper - und im Bereich der **Prävention**.

Papst Franziskus fordert die Menschheit auf, **Migranten unter Schutz** zu stellen. Sie sollen geschützt sein **sowohl in ihrem Herkunftsland, als auch im Zielland** und, soweit es möglich ist, auch **auf der Flucht**. Sie schutzlos ihrem Schicksal auszusetzen, indem **Rettungshäfen** gesperrt und **Rettungsschiffen** die Einfahrt oder Ausfahrt verwehrt wird, widerspricht dem **biblischen Grundsatz**, nach dem das Schwache besonders geschützt werden muss.

Dieser biblische Grundsatz steht u.a. auch im heutigen Evangelium. **Jesus warnt die Menschen**, die einen von den ganz Kleinen oder Schwachen zum Bösen verführt.

Auch die übrigen **Worte im Evangelium klingen heute besonders hart**: **„Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab“**, sagt Jesus. Ebenso sollen wir es mit dem Fuß oder mit dem Auge machen, denn es ist **„besser, verstümmelt ins Leben zu gelangen, als unverstümmelt in die Hölle geworfen zu werden.“**

Solche Worte sind wir ansonsten **nicht gewöhnt**. Nach mehrmaligem, genauerem Durchlesen kamen mir die Worte dann aber doch nicht mehr so hart vor: die Worte, die Jesus heute spricht, **klingen ähnlich wie die Worte eines Arztes**, der zum Alkoholiker sagt: „Wenn du so weiter machst, bist du nächstes Jahr um diese Zeit im Grab“.

Was wie eine Drohung klingt, ist im Grunde nichts anderes, als der **Versuch, einen Menschen zum Umdenken zu bewegen** und ihn dadurch vor größerem Schaden zu bewahren.

Jesus ist, auch wenn er solche Worte verwendet, **der gute Hirte**, der seine **Schäflein behüten und beschützen** will. Genauso **erwartet er sich von uns**, dass wir alles dafür tun, einander zu beschützen. Vor allem die Kleinen und Schwachen müssen geschützt werden. Das **entspricht eigentlich dem Wesen unseres Menschseins, das Schwache zu beschützen**: die Umwelt, die Tiere, das ungeboren Leben, die Kinder und nicht zuletzt auch die Flüchtlinge.